

Klasse 9 und Klasse 10 – 2025/26/27

Differenzierungsfach KUNST:

- das Fach findet über **zwei** Jahre mit **drei** WoStd statt.
- der Kurs kann dabei helfen für größere Klarheit zu sorgen, bei der :
Leistungskurswahl, Neigung u. Interessensausprägung, der Ausprägung
künstlerischer Sicht- und Denkweise, d.h. praktisch mit Perspektivwechsel,
Toleranz, Kreativität auf die Welt, in die Welt zu schauen und nicht
lediglich zu reproduzieren. Die Wirtschaft beklagt fehlende **Kreativität**,
Start Ups sind heute zu Tage meist männlich dominiert, wir versuchen dem
entgegen zu wirken. Bildkompetenz ist gut spielerisch erlernbar, also im
praktisch-spielerischen Umgang mit Bildern.
- der Kurs ermöglicht einen kreativen, relativ freien Umgang über das
Fach-Curriculum hinaus (größere Freiheit bei der Themenwahl als im
Fachunterricht). Vieles, aber nicht alles, wird gemeinsam entschieden.

○ Das erste Diffkurs-Schuljahr beginnt mit dem Thema: Optische Täuschungen und **OP-tical ART**. Die Schüler/-innen haben in diesem Lebensabschnitt ein großes Interesse an den Naturwissenschaften: klaren Gesetzmäßigkeiten, Schwarz-Weiß, Wahr-Unwahr-Gegensetzmäßigkeiten - da kommen "Illusionen" ganz gelegen. Über die **Pop Art** gelangen wir später auch zur **Abstraktion**, z.B. mit der Aufgabe ein kunstgeschichtliches Werk zu „modernisieren“. Referate mit 7Min Umfang als Power-Point-Präsentationen vervollständigen das theoretische Wissen über einzelne Künstler und die Kunst-Epochen.

○ Im 2. Halbjahr gehen wir zu Pinselzeichnungen über: jede Schüler*in führt sowieso ein **Zeichentagebuch je Schuljahr**. Das hilft zu Beginn des 2. Jahres, da kommen Storyboards für Trick-film dran. Das klingt eventuell nach wenig, besteht aber später im Film - bei genauerer Betrachtung - aus sehr vielen Einzelschritten: zeichn. Bewegungsdarstellung, Setbau, 3-D Hauptdarsteller, Ausdruckssteigerung, Filmtechnik, Licht, Farbe, Schnitt, Ton.

Im folgenden Text erfährst du mehr über den bekannten Op-Art-Künstler Victor Vasarely und sein Werk.

Der Ungar **Victor Vasarely** (1908–1997) zählt zu den bekanntesten Vertretern der Op-Art.

Was ist Op-Art?

Die Op-Art ist eine Kunstrichtung, die um 1960 ihre Hauptzeit hatte. Der Begriff leitet sich vom englischen „Optical Art“ ab, was soviel wie „optische Kunst“ bedeutet. Typisch für die Op-Art sind geometrische Muster in kontrastreichen Farben: Punkte, Streifen und Winkel, Gitterstrukturen und Wellenlinien, Kreise und Ellipsen. Die Bilder rufen beim Betrachten optische Täuschungen wie Flimmer-, Bewegungs- und Raumillusionseffekte hervor: Die Linien und Körper auf den Gemälden scheinen auf- oder abwärts zu wandern, sich zu bewegen, zu rotieren oder zu verschwimmen.

Die Op-Art-Künstler wollen Gefühle und Zufälliges in ihren Bildern vermeiden und ganz wissenschaftlich untersuchen, wie unsere Wahrnehmung funktioniert und wie sie irritiert werden kann. Obwohl die Werke der Op-Art streng grafisch konstruiert werden, sind sie doch oft mit dem Pinsel auf leinwandgroße Formate aufgemalt. Wichtige Vertreter neben Victor Vasarely sind die englische Malerin und Grafikerin Bridget Riley (*1931) und der venezolanische Maler Jesús Raphael Soto (1923–2005).

Und wer war Victor Vasarely?

Victor Vasarely wurde 1906 in Ungarn geboren. Ein Studium als Arzt brach er ab und begann, Kunst zu studieren. 1930 wanderte er nach Frankreich aus.

Schon immer interessierte ihn die malerische Darstellung von Räumlichkeit. Zunächst waren seine Bilder realistisch, doch bald begann er, mit geometrischen und abstrakten Formen zu experimentieren und mit ihnen Dreidimensionalität und Bewegung darzustellen.

„Ujjain“ wurde von Vasarely im Jahr 1955 in Öl auf Leinwand gemalt. Den Hintergrund des Bildes bildet ein Streifenmuster aus schwarzen und weißen Balken. Davor befinden sich mehr-eckige Formen. Vasarely verwendet in diesem Werk gleich mehrere Gestaltungsprinzipien der Op-Art: Einfache geometrische Formen werden aneinanderreihend und in veränderter Kombination wiederholt. Das Bild ist streng linear konstruiert.

Vasarely spielt in diesem Werk mit dem Figur-Grund-Verhältnis, indem er keine eindeutige Aufteilung in Figur und Grund zulässt. Die Wahrnehmung hängt von der Betrachtungsweise ab und wechselt sprunghaft hin und her. Das Auge schafft es nicht, eine Form länger zu fixieren, sondern bewegt sich permanent. Das abstrakte Bild wirkt unruhig und flimmert. Dieser Eindruck wird durch die Verwendung des extremsten Hell-Dunkel-Kontrastes, des Schwarz-Weiß-Kontrastes, noch verstärkt.

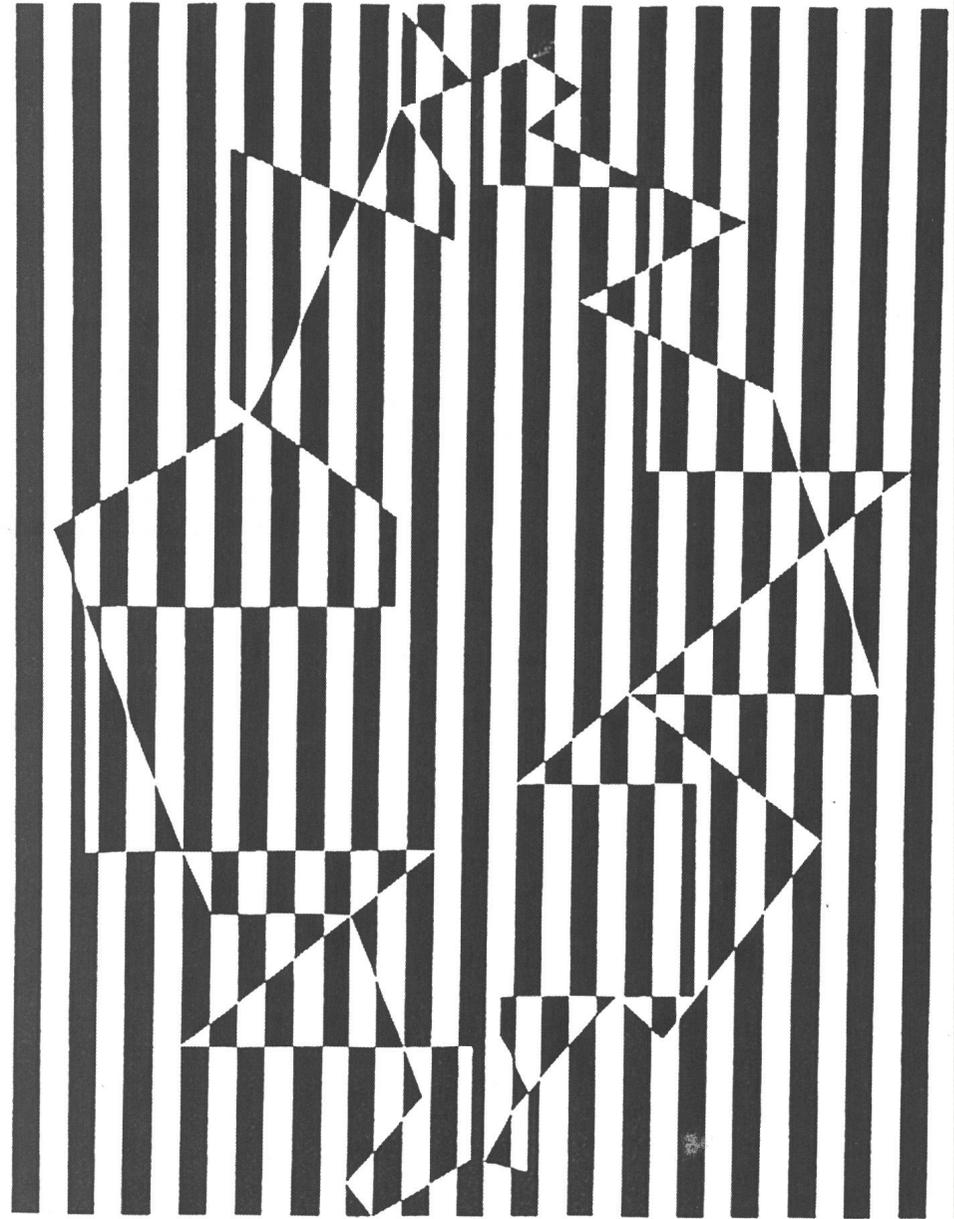
Aufgaben

1. Nenne typische Merkmale eines Op-Art-Kunstwerkes!
2. Warum entsteht der Eindruck von Bewegung beim Betrachten des Bildes „Ujjain“?



Victor Vasarely, 1976

Victor Vasarely: „Ujjain“ (1955)

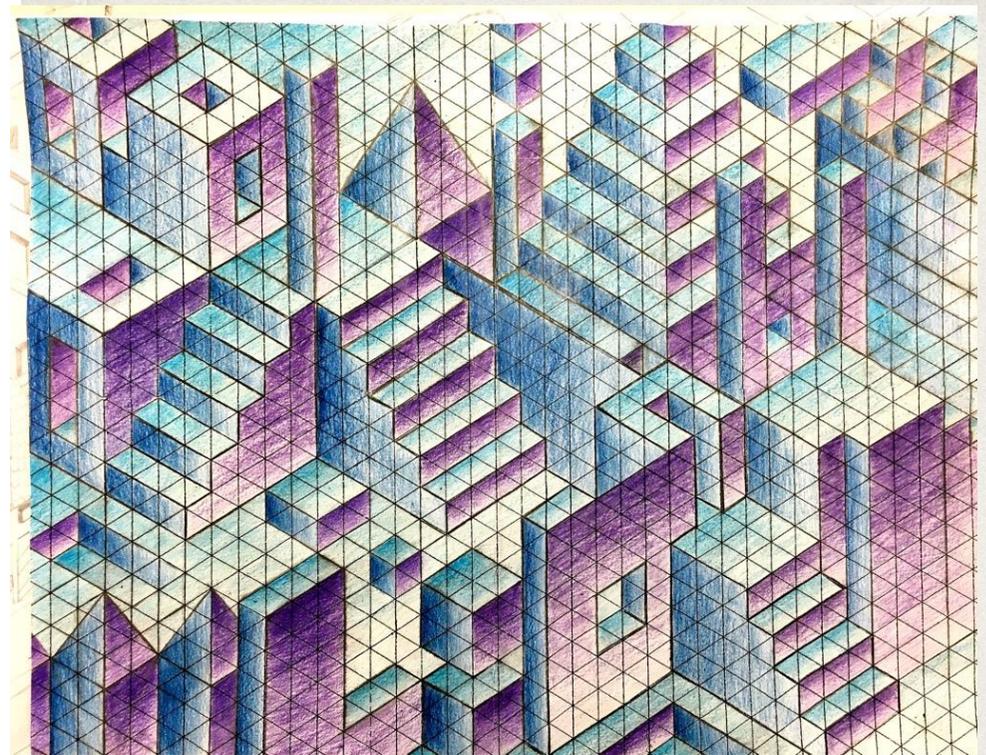
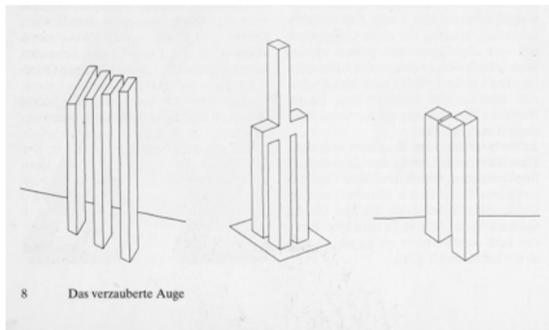
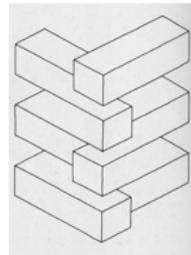


Vasarely: „Ujjain“; 1955; Öl auf Leinwand; 100 x 120 cm. VG Bild-Kust, Bonn 2008.

1. / 2. Stunde Dauer 1 Zeit-Stunde (60 Min.)

gesamt 67 Pkte:

- 1) Was bedeutet das Fremdwort Kontrast? 4 Pkte.
 - 2) Wie lauten die 7 Farbkontraste nach J. Itten? Erläute kurz jeden Kontrast. 14Pkte.
 - 3) Erkläre den Unterschied zwischen Primär und Sekundärfarben, Nenne Beispiele. 6 Pkte.
 - 4) Aus welchem Land stammt Victor Vasarely? 6 Pkte.
 - 5) Welche Kenntnisse sind nötig für die Erfindung einer optischen Täuschung? 10 Pkte.
 - 6) Welcher Eindruck entsteht in M.C. Eschers Bild „Relativität“ 6 Pkte.
 - 7) Was versteht man unter einer optischen Täuschung? 6 Pkte.
 - 8) Korrigiere das Dreieck und eine andere optische Täuschungen. 15 Pkte.
- Viel Spaß ☺!



_____, da die Augen _____. Zusätzlich reagiert unser Auge nur sehr _____, d.h. was du gerade gesehen hast, bleibt noch einen Moment auf der _____ haften, auch wenn du bereits auf etwas anderes schaust. Bei einem Bild mit feinem Streifenmuster überlagern sich so verschiedene – fast gleiche – Bilder auf der Netzhaut. Dies führt beispielsweise zum _____. Das Bild scheint sich zu bewegen.

Ausgehend von diesen Feststellungen begannen Künstler, mit optischen Täuschungen zu experimentieren. Hieraus entwickelte sich ab _____ eine eigenen Kunstrichtung, die _____ (engl. Kurzbezeichnung für _____ = dt. _____). Zumeist werden _____ Formen (Kreis, Quadrat, Linie, ...) so kombiniert, dass beim Betrachter eine optische Täuschung entsteht. Drei wichtige Vertreter der _____ sind _____, _____ und _____.

Diese Begriffe sollst du im Text unterbringen:

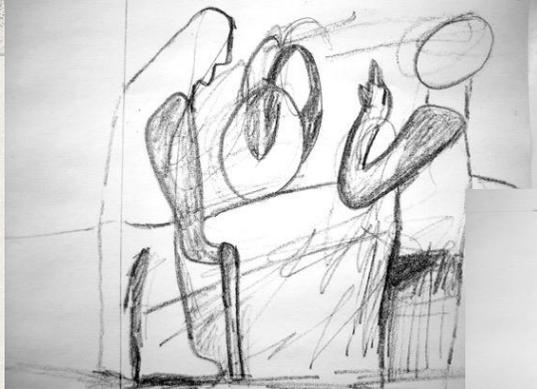
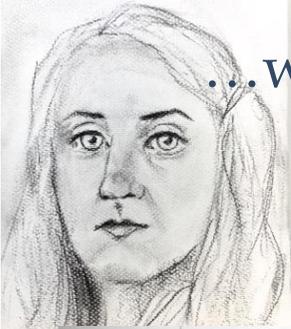
○ Die Zeichentagebücher die wir in der 9 zuletzt benutzt haben, werden von Profis inspiriert und unterrichtsbegleitenden Übungen in eigenen Motiven umgesetzt.....

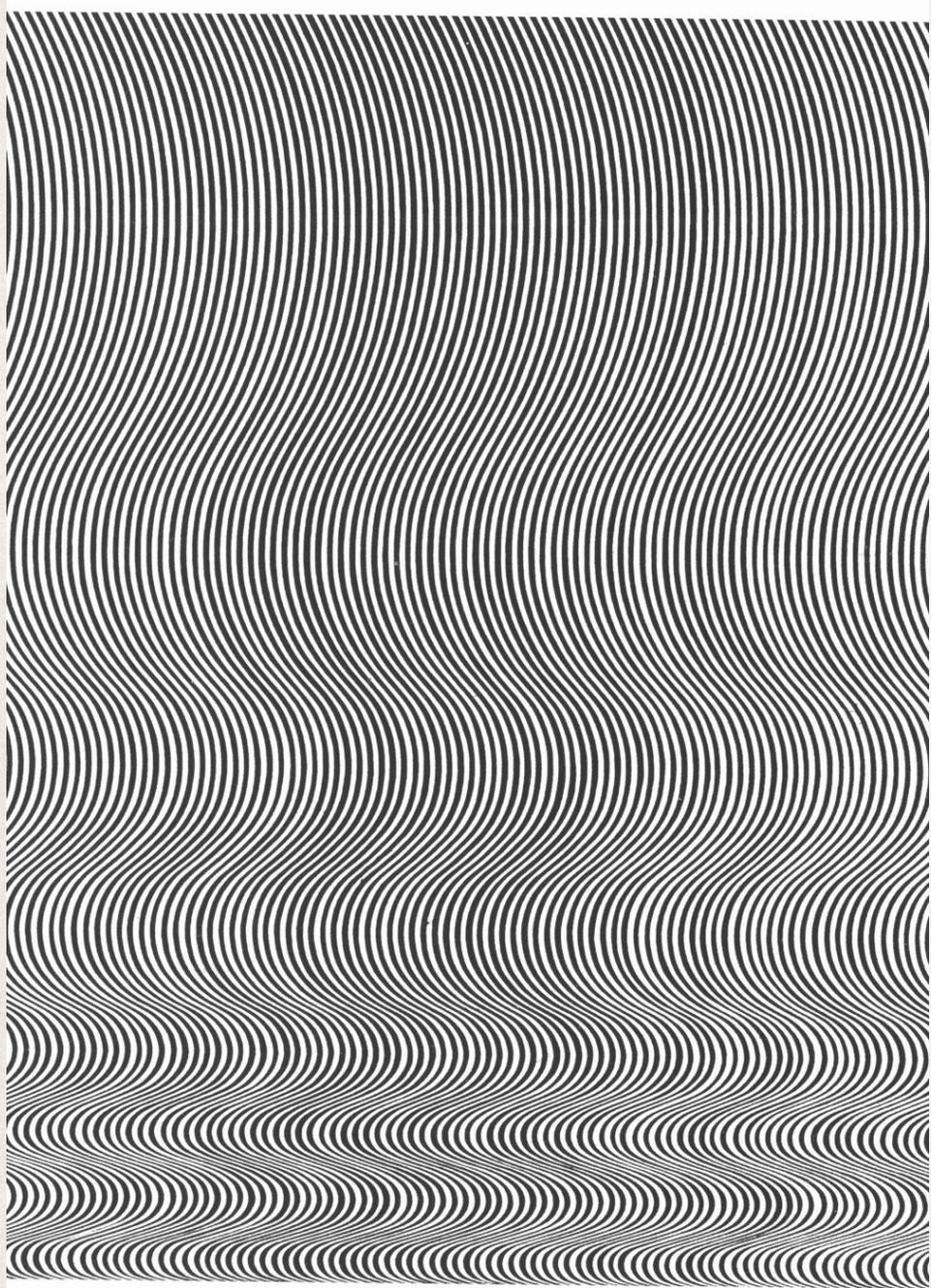


Schüler*innen Arbeit:



...was in Zeichentagebüchern gezeichnet wird, bestimmt jeder selbst.



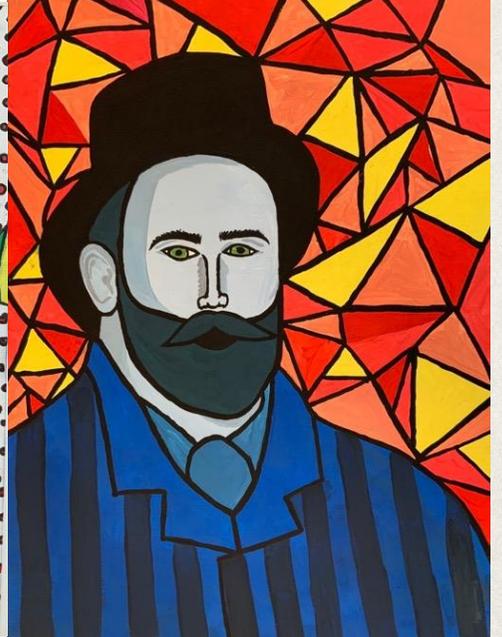


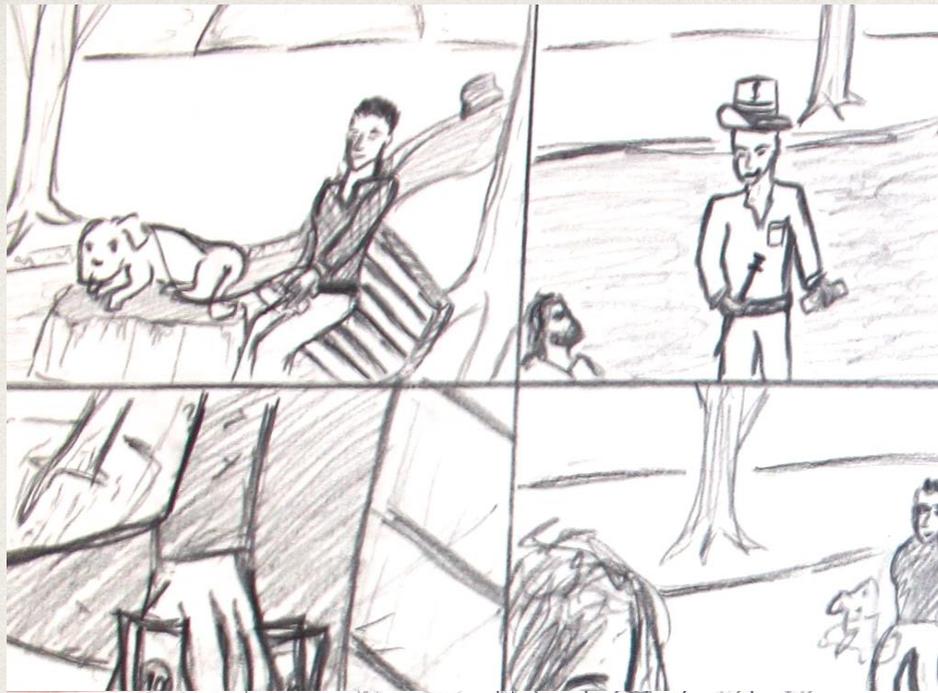
Herbst), 1963. Emulsion auf Karton, 138 x 138 cm. Tate Gallery, London

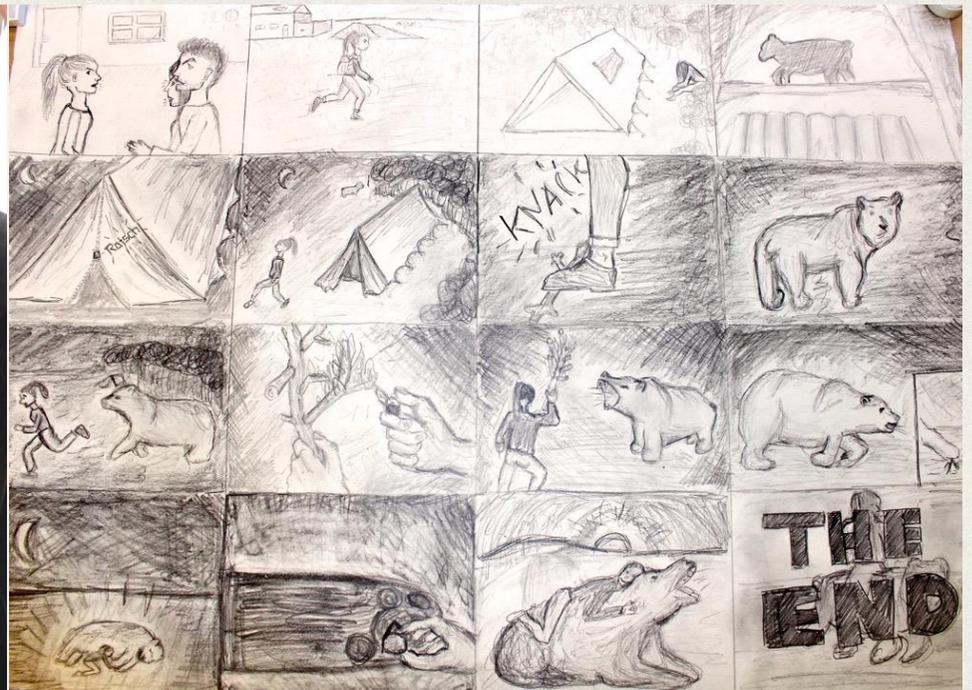
●●○○ Vodafone.de 4G 15:05
google.de





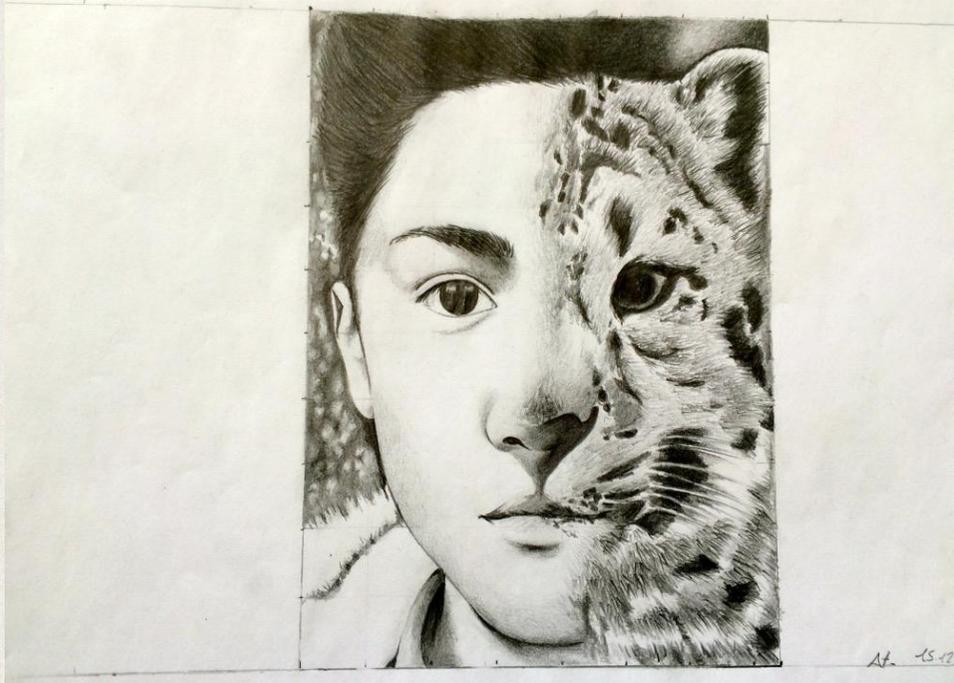


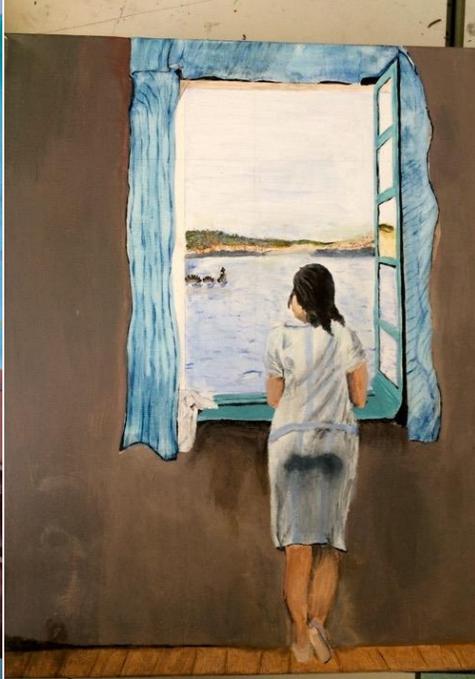
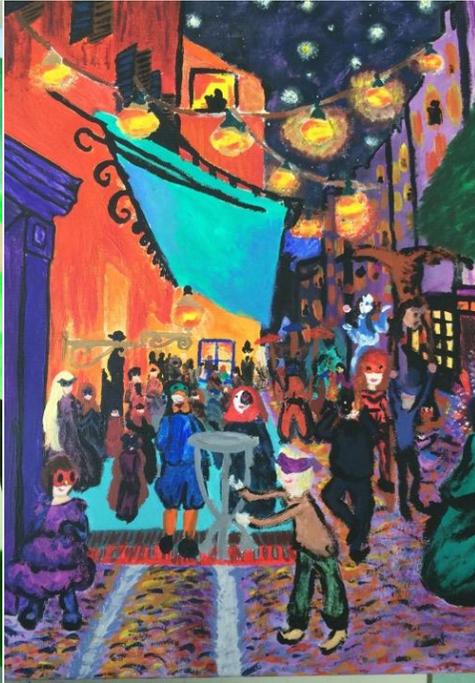












Kunst GymRo Kompetenzen der Jahrgangsstufe 9 Differenzierung KUNST

<p>Unterrichtsvorhaben :</p> <p>Einflüsse fremder Kulturen auf die europäische Malerei und allgemeine Kunst</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte im KLP</p> <p>Form, Bildstrategien und soziokulturelle Bedingungen</p> <p>Grundlagen der Leistungsbewertung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fachliche Kenntnisse, die Fähigkeit der Vernetzung von Sachverhalten, - die kritische Reflexion von Sachverhalten, die Häufigkeit und Qualität der Mitarbeit, die Fähigkeiten bei der Bildanalyse, - die Kontinuität der Mitarbeit, - die Beherrschung kunstadäquater Darstellungsformen, die Entwicklung zeichnerischer Fähigkeiten (Intensität, Genauigkeit, Sauberkeit) - kritische Würdigung der eigenen Arbeit - selbständiges Erarbeiten unterschiedlicher künstlerischer Themen und deren Präsentation vor der Lerngruppe 	Kompetenzen (• Produktion und • Rezeption)	
	<input type="checkbox"/> gestalten Bilder durch Verwendung Material- farb- und formbezogener Mittel und Verfahren der klassischen Bildgestaltung § bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und Ergebnisse in Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten § beschreiben sprachlich differenziert sinnlich wahrgenommene bildnerische Prozesse und Situationen und ihre subjektive Wirkung § analysieren mittels sachangemessener Verfahren gestaltete Phänomene in ihren wesentlichen materiellen und formellen Eigenschaften	Übergeordnete K.
	<input type="checkbox"/> gestalten durch das Mittel der Linie plastisch räumliche Illusionen <input type="checkbox"/> entwerfen raumillusionierende Bildkonstruktionen (2-Fluchtpunkt-Perspektive) § analysieren Gesamtstrukturen bildnerischer Gestaltung in Hinblick auf Richtungsbetonung und Ordnung der Komposition § analysieren bildnerische Gestaltung in Hinblick auf Raumillusion (Verschiebung, Verdeckung, Überschneidung, Flächenorganisation)	Form
	<input type="checkbox"/> gestalten plastisch-räumlicher Illusionen durch den Einsatz von Farb- und Tonwerten § analysieren Wirkungen von Farben in Bezug auf die Erzeugung räumlicher Werte	Farbe
	<input type="checkbox"/> gestalten plastisch Illusionen durch den Einsatz von Verläufen und gegenübergestellte Versatzelemente von Nah- und Fernsicht, Vorder- und Hintergrund, Kalt- und Warmwirkungen, Verwendung von Kalligrafie-Pinsel zur experimentellen Klecksmalerei und tendenziellen Abstraktion	Material
	<input type="checkbox"/> entwerfen und gestalten planvoll mit Hilfe von Skizzen aufgabenbezogene Konzeptionen und Gestaltungen § unterscheiden und bewerten verschiedene Funktionen des Bildes in kontextbezogenen Zusammenhängen § entwickeln und bewerten eigene Aufgabenstellungen und Aufgabenlösungen vor dem Hintergrund eines vorgegebenen Gestaltungskontextes § erörtern Übereinstimmungen und Unterschiede gestalteter Phänomene ihrer alltäglichen Medien- oder Konsumwelt mit Beispielen der bildenden Kunst	Bildstrat. p/s Beding.

<p>Unterrichtsvorhaben:</p> <p>Chinesische Tuschkmalerei und ihre Wirkung auf die europäische Kunst um 1820</p> <p>Kontext: Landschaftsdarstellung in Kunstgeschichte und fremden Kulturräumen um 1880</p> <p>Voraussetzungen: Malerisch-Zeichnerische Grundfertigkeiten in der Landschaftsdarstellung</p> <p>Beispiele: Hiroshige, Hokusai, Van Gogh</p>	<p>Vorhabenbezogene Konkretisierung Ausgehend von Bildbeispielen und Untersuchungen der Kunstgeschichte werden die Grundregeln der Konstruktion speziell organisierter Raumillusionen erarbeitet. Dabei wird insbesondere auf die lebendige Gegenstandsdarstellung Wert gelegt, um so deutlich zu machen, dass Bildwirkungen das Produkt von Gestaltungsprozessen sind. Von den Schülern werden zusätzlich Bildbeispiele dazu gesammelt, die aus Naturbeobachtungszusammenhängen entstammen.</p>
---	---

<p>Unterrichtsvorhaben :</p> <p>Gestaltung von multiperspektivischen Fotomosaiken</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte im KLP</p> <p>Form, gestalterische Strategien und Wahrnehmung</p> <p>Grundlagen der Leistungsbewertung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fachliche Kenntnisse, die Fähigkeit der Vernetzung von Sachverhalten, - die kritische Reflexion von Sachverhalten, die Häufigkeit und Qualität der Mitarbeit, die Fähigkeiten bei der Bildanalyse, - die Kontinuität der Mitarbeit, - die Beherrschung kunstadäquater Darstellungsformen, die Entwicklung der Fähigkeiten bildnerischer Gestaltung (Intensität, Genauigkeit, Sauberkeit) - kritische Würdigung der eigenen Arbeit - selbständiges Erarbeiten unterschiedlicher künstlerischer Themen und deren Präsentation vor der Lerngruppe 	Kompetenzen (• Produktion und • Rezeption)	
	<input type="checkbox"/> gestalten Fotos durch Verwendung fotografischer Mittel und Verfahren der klassischen Bildbelichtung mit Blende, Belichtungszeit und Schärfe, § bewerten Arbeitsprozesse, gestalterische Verfahren und Ergebnisse in Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten und Gesamtgestaltungsüberlegungen als Fotokonzept in Serien, § beschreiben sprachlich differenziert sinnlich wahrgenommene Konzeptionen und Prozesse und ihre subjektive Wirkung auf den Betrachter § analysieren mittels sachangemessener Verfahren gestaltete Phänomene in ihren wesentlichen materiellen und formellen Eigenschaften	Übergeordnete K.
	<input type="checkbox"/> gestalten mittels Fotografie multiperspektivische Collage-Formen § analysieren Gesamtstrukturen bildnerischer Gestaltung in Hinblick auf die Ordnung der Komposition § analysieren bildnerische Gestaltung in Hinblick auf ihre Form	Form
	<input type="checkbox"/> verwenden Fotos gezielt in Gebrauchsgestaltungen und beurteilen die Einsatzmöglichkeiten § verwenden und bewerten Verfahren des lichtbildnerischen Gestaltens in Auseinandersetzung mit gegebenen Materialeigenschaften in Körper-Raum-Gestaltungen § beschreiben Merkmale von Materialeigenschaften und bewerten Einsatz- und Ausdrucksmöglichkeiten § bewerten das Anregungspotential von Materialien und Gegenständen für neue Form-Inhalts-Bezüge und neue Bedeutungszusammenhänge	Material
	<input type="checkbox"/> gestalten Objekte durch den Einsatz von Farbe und Licht § analysieren Wirkungen von Farben in Bezug auf die Erzeugung räumlicher Werte und Strukturen	Farbe
	<input type="checkbox"/> entwerfen und gestalten aufgabenbezogene Konzeptionen und Gestaltungen § unterscheiden und bewerten verschiedene Darstellungen des Objektes in kontextbezogenen Zusammenhängen, z.B. spannende Alltagsgeschichten § entwickeln und bewerten eigene Aufgabenstellungen und Aufgabenlösungen vor dem Hintergrund eine vorgegebenen Gestaltungskontextes § erörtern Übereinstimmungen und Unterschiede gestalteter Phänomene ihrer alltäglichen Medien- oder Konsumwelt mit Beispielen der bildenden Kunst	Bildstrat. p/s Beding.

<p>Unterrichtsvorhaben:</p> <p>Gestaltung von multiperspektivischen Fotomosaiken zur Inspiration von Wahrnehmungsprozessen</p> <p>Kontext: Fotowahrnehmung und Produktion in ungewohnten Zusammenhängen der Alltagskultur</p> <p>Voraussetzungen: Gestalterische Grundfertigkeiten Zweidimensionale Bildcollagen im dreidimensionalen Raum und deren Präsentation</p> <p>Beispiele: David Hockney, Pearblossom Hwy, 1986</p>	<p>Vorhabenbezogene Konkretisierung Ausgehend von fotografischen Darstellungen und fotografischen Untersuchungen der Schularchitektur werden die Bedingungen der Darstellung (Blende, Zeit, Schärfe) einer Collage erarbeitet. Dabei wird insbesondere auf die formale Belichtung, wie auch auf die farbliche Gestaltung Wert gelegt. Die sinnvolle Auswahl unterschiedlicher Abstände zum Objekt und der dargestellten Materialien wird erprobt, geplant und durchgeführt, angewandt und kritisch überprüft. Die neue, ungewohnte äußere Form, wird in inhaltliche Bezügen neu strukturiert (z.B. Dystrophie) und soll konkret befragt werden. Die Ergebnisse werden abschließend zusammen mit den Erkenntnisschritten präsentiert, die Komposition in abweichenden Größenanordnungen auch nach Möglichkeit ausgestellt, diskutiert, bzw. gegründet.</p>
--	--

Kunst GymRo Kompetenzen der Jahrgangsstufe 9 Differenzierung KUNST

<p>Unterrichtsvorhaben :</p> <p>Zufallsverfahren in der Malerei, Übermalung und experimentellen Farbauftrag/-druck, combined paintings</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte im KLP</p> <p>Form, Bildstrategien und personale/soziokulturelle Bedingungen</p> <p>Grundlagen der Leistungsbewertung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fachliche Kenntnisse, die Fähigkeit der Vernetzung von Sachverhalten, - die kritische Reflexion von Sachverhalten, - die Häufigkeit und Qualität der Mitarbeit, die Fähigkeiten bei der Bildanalyse, - die Kontinuität der Mitarbeit, - die Beherrschung kunstadäquater Darstellungsformen, - die Entwicklung experimenteller Fähigkeiten (Intensität, Genauigkeit, Sauberkeit) - kritische Würdigung der eigenen/ander Arbeit - selbständiges Erarbeiten unterschiedlicher künstlerischer Themen und deren Präsentation vor der Lerngruppe 	<p>Kompetenzen (• Produktion und • Rezeption)</p>	
	<p><input type="checkbox"/> gestalten Bilder durch Verwendung Material- farb- und formbezogener Mittel und Verfahren der avantgardistischer Bildgestaltung</p> <p>§ bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und Ergebnisse in Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten</p> <p>§ beschreiben sprachlich differenziert sinnlich wahrgenommene bildnerische Prozesse und Situationen und ihre subjektive Wirkung</p>	<p>Übergeordnete</p>
	<p><input type="checkbox"/> gestalten durch das Mittel Farbe, Horizont, Ebene plastisch räumliche Illusionen</p> <p><input type="checkbox"/> entwerfen Räume durch Reduktion der Bildelemente auf Grundlegendes</p> <p>§ analysieren Gesamtstrukturen bildnerischer Gestaltung in Hinblick auf Richtungsbetonung und Ordnung der Komposition</p> <p>§ analysieren bildnerische Gestaltung in Hinblick auf Raumillusion (Verschiebung, Verdeckung, Überschneidung, Flächenorganisation)</p>	<p>Form</p>
	<p><input type="checkbox"/> gestalten plastisch-räumlicher Illusionen durch den Einsatz von Farb- und Tonwerten</p> <p>§ analysieren Wirkungen von Farben in Bezug auf die Erzeugung räumlicher Werte</p>	<p>Farbe</p>
	<p>§ analysieren mittels sachangemessener Verfahren gestaltete Phänomene in ihren wesentlichen materiellen und formellen Eigenschaften</p>	<p>Material</p>
	<p><input type="checkbox"/> entwerfen und gestalten planvoll mit Hilfe von Skizzen aufgabenbezogene Konzeptionen und Gestaltungen</p> <p>§ unterscheiden und bewerten verschiedene Funktionen des Bildes in kontextbezogenen Zusammenhängen</p>	<p>Bildstrat.</p>
	<p>§ entwickeln und bewerten eigene Aufgabenstellungen und Aufgabenlösungen vor dem Hintergrund eine vorgegebenen Gestaltungskontextes</p> <p>§ erörtern Übereinstimmungen und Unterschiede gestalteter Phänomene ihrer alltäglichen Medien- oder Konsumwelt mit Beispielen der bildenden Kunst</p>	<p>pls Beding.</p>

<p>Unterrichtsvorhaben:</p> <p>Zufallsverfahren-Übermalungen und Malen ohne Pinsel</p> <p>Kontext: Darstellung in Kunstgeschichte und Alltagskultur</p> <p>Voraussetzungen: Zeichnerisch-malerische Eingriffe, Raumdarstellungsbedingungen erkennen</p> <p>Beispiele: Farbtiefe durch anders gegliederte Ebenen (Ernst, Höch), Spiralkonstruktion (Pollock), Horizontprojektion und Spiegelung (Richter), Raster (Polke)</p>	<p>Vorhabenbezogene Konkretisierung Ausgehend von Bildbeispielen und Untersuchungen der Kunstgeschichte werden die Grundregeln der Konstruktion von Raum erarbeitet (drip-paintings). Dabei wird insbesondere auf Möglichkeiten der Raumkonstruktion Wert gelegt die nicht linearperspektivisch entstehen, z.B. Spiegelungen auf gewölbten Oberflächen, Horizontsetzungen mit Materialdruck etc. Von den Schülern werden zusätzlich Bildbeispiele gesammelt, produziert und reflektiert.</p>
--	---

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !